

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

12.1.1815 (Nr. 12)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 12.

Donnerstag, den 12. Jan.

1815.

Deutschland.

Mehrere Nachrichten aus Rußland, heißt es in einem Schreiben aus Lübek vom 3. d., stimmen darin überein, daß eine günstige Veränderung in dem dasigen Zollwesen bald zu erwarten sey; mehrere bis jetzt zur Einfuhr verbotene Artikel sollen gegen Erlegung einer Abgabe zugelassen werden, worunter man besonders mit Zuversicht Zucker und Rum nennt. Da gewöhnlich um die Zeit des Neujahrs solche Veränderungen für das künftige Jahr in Rußland bekannt gemacht werden, so können wir bald die Bestätigung erwarten.

Der Kammerjunker von Steemann passirte am 5. d., von Kopenhagen kommend, durch Hamburg nach Wien, als königl. dän. Kurier.

Unterm 29. Dez. ist zu Hannover folgende Verordnung publizirt worden: „Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Sr. Maj. Georg des Dritten u. Demnach die in Gemäßheit Unserer Verfügung vom 12. Aug. d. J. zum allgemeinen Landtage des Königreichs versammelten getreuen Stände Uns angezeigt haben, daß sie mit der ihnen angedenkten Berathung über eine den Umständen angemessene Besteuerung der Unterthanen Behufs der Bedürfnisse des Landes beschäftigt seyen; daß aber dieses höchst wichtige Geschäft vorläufig Untersuchungen und Ueberlegungen erfordere, und daher nicht vor dem Ablaufe dieses Jahrs beendigt werden könne, daher sie bei der dringenden Nothwendigkeit in der Erhebung der zu den allgemeinen Landesbedürfnissen nöthigen Gelder keinen Stillstand eintreten zu lassen rathsam erachteten, daß in dem bevorstehenden Jahre 1815, so lange und bis dahin, daß der in Berathung der Stände befangene neue Besteuerungsplan von dem gegenwärtig versammelten Landtage zu Unserer Genehmigung vorgelegt und nach derselben zur Ausführung gebracht werden könne, mit fernerer Erhebung der für das laufende Jahr in den ver-

schiedenen Provinzen angelegten Steuern fortgeföhren werde, und Wir diesem in dem Drange der Umstände gegründeten Beschlusse Unsern Beifall und Zustimmung zu ertheilen Uns bewogen finden, so werden hiermit alle gegenwärtig bestehenden Landesabgaben in obgedachter Mafse prolongirt, und alle und jede Behörden Unseres Königreichs Hannover, welche es angeht, hiermit angewiesen, mit der Handhabung der verschiedenen, seit dem Wiedereintritt Unserer Regierung erlassenen Verordnungen über Steuern, in eben der Mafse, als für das Jahr 1814 geschehen, fernerhin in dem Jahre 1815 so lange fortzuföhren, bis durch eigene zu erlassende Verordnungen ein anderes verfügt wird. Hieran geschieht Unser gnädigster Wille.“

Von der hannöverschen Schuldenliquidationskommission sind einige bestimmt bezeichnete sogenannte westphälische Staatsobligationen für unfähig zum Umtausche gegen Landesobligationen erklärt worden.

Am 1. d. sind Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig von Hannover nach Braunschweig zurückgekehrt.

Das preuß. Generalgouvernement des Nieder- und Mittelrheins hat einen Beschluß erlassen, wodurch das metrische Dezimalsystem der Münzen, Mafse und Gewichte in seinem ganzen Umfange so lange beibehalten wird, bis der künftige Landesherr ein anderes zu verordnen für gut finden sollte.

Am 5. d. wurde zu München, in Gegenwart des Staatsministers Grafen v. Montgelas, die Abdämmung von einem im Bau begriffenen Schleusen- oder Durchlaßwehr abgebrochen. Dieses Wehr soll die Ueberschwemmungen von München und seinen Umgebungen abwenden, und wird daher ein schönes Monument der jetzigen Regierung seyn.

Am 9. d. ist Gen. Proteau, auf seiner Rückreise nach Frankreich, zu Frankfurt angekommen.

Das Journal de Francfort vom 10. d. enthält folgenden Artikel: „Ein öffentliches Blatt hat gemeldet, der König von Sachsen habe kürzlich einen glänzenden Ball zu Friedrichsfelde gegeben. (Ch. No. 8.) Man muß sehr wenig die Rücksichten kennen, die man dem Unglücke eines so verehrungswürdigen Souverains schuldig ist, um dergleichen Nachrichten aufzunehmen.“

Frankreich.

Am 6. d. wurden dem Könige Deputationen des Maine- und Poiredepartement und der Stadt Beauvais vorgestellt. Der Präsident der letztern Deputation hielt folgende Anrede an Se. Maj.: „Sire, die Einwohner Ihrer guten Stadt Beauvais haben, vermöge eines Vorrechts, das eben so alt ist, als ihre Treue, stets die Ehre gehabt, bei jedem Jahreswechsel ihre Gaben zu den Füßen des Throns niederzulegen. In Anerkennung ihrer vöblischen Dienste und ihrer gränzenlosen Ergebenheit, hat der König Ludwig XI. ihre Rechte urkundlich bestätigt. Diese Huldbigung ist nur während der Zeit unterbrochen worden, wo Frankreich den Thron seiner Könige verwaist sah; die biederherzigen Einwohner der Picardie können ihr aber nicht entsagen, wenn sie Abkömmlinge des großen Heinrichs wieder auf dem Throne finden. Geruhen Ew. Maj. sie mit Güte anzunehmen. Wenn Sie, Sire, dieses alte Recht, auf welches wir stolz sind, anerkennen wollen, so wird uns jedes Jahr das Glück zu Theil werden, Ihre geliebten Bünde zu schauen, Ihnen unserer Gaben, als Erstlinge der Güter, deren Genuß sie uns sichern, als Unterpand der reinen und unwandelbaren Liebe, wovon unsere Herzen voll sind, als einen ewigen Tribut unserer unerschütterlichen Treue, darzubringen.“ Der König antwortete: „Mit Theilnahme habe ich den Ausdruck der Gesinnungen der Stadt Beauvais vernommen; ich werde stets ihre Geschenke mit Vergnügen annehmen, so wie ich stets mit Freude die Abkömmlinge jener sehen werde, welche die Stadt gegen den berühmtesten Nehmer (preneur) der damaligen Zeit, Karl den Kühnen, vertheidigt und gerettet haben.“ (Monit.)

Privatnachrichten aus Paris in der allgemeinen Zeitung sagen: Graf von Blacas, Minister des königl. Hauses, gewinnt täglich mehr das Ansehen und die Bedeutung eines Prinzipalministers. — Des Königs Mäßigung und Schonung gewinnen nach und nach den Beifall jener Mitgesinnten, die da glauben, man müsse die Einrichtungen, an denen ihr Herz hängt, und welche die Revolu-

tion verabschiedet hat, mit stürmender Hand wieder erobern. — Dem Institut steht eine Veränderung bevor. Bei Gelegenheit des Umbildens dürfte diese gelehrte Anstalt manche Elemente und Personen austauschen, deren früheres Wirken und Denken mit dem gegenwärtigen Seyn in zu grellem Absteche erscheint u.

Am 6. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 1146 $\frac{1}{2}$ Fr., und die kön. Schazobligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

Von Brüssel wird unterm 5. d. gemeldet: „Alles ist dormalen ruhig auf der französischen Gränze von Dünkirchen bis Metz; die militärischen Bewegungen, die man auf derselben bemerkt hatte, haben völlig aufgehört. Die verschiedenen Korps der Armee sind zwar verstärkt worden; allein in einem Augenblicke, wo so viele Kriegsgesangene nach ihrem Vaterlande zurückkehren, ist dies eine ganz einfache Maßregel. Die Besatzungen der Festungen in den nördlichen Departements sind zwar zahlreich; aber sie waren dies vor der Revolution oft in höherem Grade.“

Großbritannien.

Am 31. v. M. sind Kuriere von London abgegangen, um die Ratifikation des Friedenstraktats mit Nordamerika von Seite des Prinzen Regenten der Regierung der vereinigten Staaten zu überbringen. Man weiß nun, daß dieser Traktat aus 11 Artikeln besteht, wovon der 11. und letzte folgenden Inhalts ist: „Gegenwärtiger Traktat ist, sobald er ohne Abänderung von beiden Theilen ratifizirt, und die Ratifikationen ausgewechselt seyn werden, für beide Theile verbindlich. Die Ratifikationen sollen binnen 4 Monaten, oder, wo möglich, noch früher, in Washington ausgewechselt werden.“ In einem andern Artikel des Traktats wird festgesetzt, daß in Hinsicht der Gültigkeit der Prisen, eine Frist von 14 Tagen auf den amerikanischen Küsten, von 30 Tagen auf den Küsten Europa's, und von 120 Tagen jenseits der Linie, von dem Tage der Ratifikation des Traktats durch die amerikanische Regierung an, statt haben soll. Man glaubte übrigens zu London, nach den dortigen Blättern vom 2. d., daß noch vor Ankunft der Friedensnachricht in Amerika, ein ernsthafter Angriff von Seite der Engländer in dem Mississippi würde unternommen worden seyn. Die letzten Nachrichten, die man, nach diesen Blättern, aus Amerika erhalten hatte, giengen bis zum 10. Dez. Nach denselben scheint der amerikanische Gen. Jackson auf der süd-

lichen Gränze der vereinigten Staaten neuerdings Vortheile über ein engl. Korps davon getragen zu haben. Der Verlust der Engländer wird auf 400 M. angegeben. — Die nämlichen Londner Blätter versichern, daß die Kriegsrüstungen gegen Amerika mit dem größten Nachdruck fortgesetzt würden; untern andern sey Befehl gegeben, Transportschiffe für ein dahin bestimmtes bedeutendes Truppenkorps in Bereitschaft zu setzen.

I t a l i e n.

Ein franzöf. Blatt meldet aus Neapel vom 19. Dez.: „Gestern Nachts hat der König einen heftigen Anfall von Kolik gehabt, wodurch die königl. Familie in die lebhaftesten Besorgnisse versetzt wurde. Die Hofärzte haben den Pallast während 12 Stunden nicht einen Augenblick verlassen, und es gelang ihnen, durch die angewandten Mittel den Fortschritten des Uebels Einhalt zu thun. Man weiß nicht, welcher Ursache man diese plötzliche Krankheit zuschreiben soll ic. — Aus Rom, vom 20. Dez.: „Das Gerücht verbreitet sich, daß den H. H. Nasali, Basilicanova und Dnorini, die mit verschiedenen Aufträgen des h. Vaters nach Spanien gesandt worden waren, zu Barcelona angedeutet worden sey, daß sie ohne ausdrückliche Erlaubniß des Hofes ihre Reise nicht fortsetzen könnten. Dies scheint mit einer Eröffnung in Verbindung zu stehen, welche dem Pabst durch den Bischof von Torca und den Herzog von Palos von Seite der span. Regierung in Betreff der Publikationen der päbstl. Bullen in Spanien gemacht worden ist. — Von Arrezzo (im Florentinischen) vom 21. Dez.: Es giebt wohl keine sanftere und liberalere Regierung, als die unseres Souverains. Wir sind den Finanz- und Militärgesetzen, die unter der kaiserl. Regierung so strenge waren, nicht mehr unterworfen, und außerdem ist wenig in dem, was damals bestand, abgeändert worden. Die nämlichen Personen bekleiden noch die nämlichen Stellen. Wer sollte glauben, daß bei diesem Zustand von Ruhe und Behaglichkeit, unsere Sicherheit dennoch bedroht seyn könnte? Da die vormalige Gensdarmarie aufgehoben und die Organisation der neuen bewafneten Macht noch nicht vollendet ist, so nimmt das Raubwesen auf eine fürchterliche Art überhand, und Banden von 3, 4 bis 500 Mann durchstreifen verschiedene Gegenden des Großherzogthums. Diese Menschen, unter denen sich viele Deserteurs und ehemalige Konscriptirte befinden, haben keine politische Zwecke, wie man zum Theil wollte glauben machen; sie gehen bloß auf Raub

aus. Die Regierung hat 3 östreich. Bataillons requirirt, um, in Verbindung mit den Bürgergarben, dem Gesindel auf den Leib zu gehen, und es, wo möglich, auszurotten ic.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 5. d. meldet die Beeidigung des Grafen M. von Nadass zu Fogarass, als Vizepäsident der ungarischen Hofkammer.

Nach Nürnberger Zeitungen ist am 4. d. Fürst Narischkin von Wien auf ohngefähr 4 Wochen nach Italien abgereiset. — Man sprach zu Wien viel von Ministerialveränderungen in verschiedenen Kabinetten.

Die Baireuther Zeitung enthält folgende Berichtigung: Die Baireuther Zeitung hat gemeldet, daß am 14. Dez. ein k. k. Offizier zu Eger in einem Duell erstochen worden sey. (Sb. No. 359.) Die zufällige Tödtung hat sich zwar bestätigt, aber nicht die anfängliche Vermuthung eines Duells. Durch die eingeleitete Untersuchung und Zeugenverhöre ist hingänglich erwiesen, daß der am 14. Dez. in Eger verstorbene k. k. Lieutenant, Herr von Lerchenfeld, durch einen seiner Kameraden, der zugleich sein Freund war, durch einen unglücklichen Scherz, keineswegs aber im Duell oder mit Vorsatz, erstochen worden ist.

Am 4. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 271 $\frac{1}{2}$ Ufo, und zu 269 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt.

Das Regiment Großherzog, welches im Laufe dieses Jahrs durch den edlen Frauenverein für verunglückte vor dem Feind verflümmelte Soldaten 370 fl. baar, und während der Kampagne bedeutende Geschenke an nothwendigen Bedürfnissen der Soldaten erhielt, hält es für Pflicht, die innige Dankbarkeit, wovon jedes Individuum dieses Regiments durchdrungen ist, durch mich öffentlich auszusprechen.

Ich erfülle diese angenehme Pflicht mit der Ueberzeugung, daß diese wohlthätige Unterstützung dem Regiment Großherzog unvergeßlich bleiben wird.

Mannheim, den 31. Dez. 1814.

Der Oberst und Regimentskommandeur,
Freiherr von Brand.

Von den Schülern der lateinischen Schule zu Emmendingen für die armen Kehler einen Beitrag von 21 fl., und eine durch Hrn. Pfarrer und Vogt in Lönzach veranstaltete Sammlung zu gleichem Zweck mit 13 fl. 30 kr. erhalten zu haben, bezeugt mit herzlichem Dank

Kork, den 6. Jan. 1815.

Fecht.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr endete ein Stiffluch die irdische redlich vollbrachte Laufbahn unseres innigst geliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Karl Geyer, Gastwirths zur Stadt Straßburg dahier, im 60. Jahre seines Lebens. Wir entledigen uns hiermit der so traurigen Pflicht, alle unsere Verwandte, Freunde und Söhne von diesem schmerzlichen Verlust in Kenntniß zu setzen, indem wir uns denselben, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit empfehlen.
Karlsruhe, den 11. Jan. 1815.

Margaretha Geyer, geb. Kammerer,
als Wittwe.

Ludwig und Luise Geyer, die beiden
Kinder.

Ludwig Roth, Pfarrer zu Mühlburg,
als Tochtermann.

Karlsruhe. [Museum.] Morgen, Freitag, den 13.
Jan., ist Ball im Museum.

Karlsruhe, den 12. Jan. 1815.

Die Kommission des Museums.

Weinheim. [Bekanntmachung.] Die Befiger der
Großherzogl. Badischen Vorschusscheine, welche auf diesseitige
Obereinnehmerlei assignirt sind, werden hierdurch eingeladen,
die mit dem 1. Febr. d. J. verfallenen Zinsen zwischen dem 15.
und 30. Jan. d. J., gegen Vorzeigung der Vorschusscheine, da-
hier in Empfang zu nehmen.

Weinheim, den 6. Jan. 1815.

Großherzogliche Obereinnehmerlei.

Frey.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das in die
Santmasse des hiesigen Leinwandhändlers Georg Friedrich Müll-
ler gehörige zweifelhafte ehemalige Metzger Schummische
Haus, in der langen Straße bei dem Markt, neben Bäcker-
meister Kiefer und Kostwäbinder Gerth gelegen, wird
auf Stadtmittliche Verorrenung Donnerstags, den 19. dieses Mo-
nats, Nachmittags 2 Uhr, bei dem Stadtmittrevisorat dahier
öffentlich zu eigen versteigert, und die Bedingungen am Stei-
gerungstage bekannt gemacht werden, wovon man die Liebhaber
in Kenntniß setzt.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtmittrevisorat.

Obermüller.

Reiff, Theilungskommissär.

Stein. [Schulden-Liquidation.] Die etwaigen
Gläubiger des im letzten Feldzug verstorbenen Großherzogl. Bad.
Feldwebels Heinrich Stöckle aus Wöfingen werden hiermit
vergeladen, bis Montag, den 23. Jan., Vormittags, vor hie-
sigem Großherzogl. Amtrevisorat mit ihren Beweisurkunden zu
erscheinen, wobei bemerkt wird, daß die Kreditoren im Nicht-
erscheinungsfall es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nach-
gehends nimmer gehört werden.

Stein, den 6. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Ladenburg. [Das Theodor Schmighische De-
bitwesen zu Schrießheim betreffend.] Gegen die-
sen Schuldner hat man den Sant erkannt; dieses wird sämt-
lichen bekannten und allenfalls noch verborgenen Gläubigern
unter der Einladung eröffnet, sich mit ihren Urkunden auf den
1. Febr. nächsten Jahrs, früh 9 Uhr, bei diesseitigem Amt-
revisorate zur Richtigstellung ihrer Ansprüche und zur Handha-
bung über den Zahlungsvorzug, bei Strafe des Ausschlusses
von dieser Masse, zu melden.

Ladenburg, den 19. Dez. 1814.

Großherzogliches Amt.

Reiffler.

Steinhauser.

Gengenbach. [Entwendete Effekten.] Gestern
Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurden aus dem sich im 2ten Stof
des Hauses befindlichen Schlafzimmer der Adlerwirth Johannes
Schimpfischen Tochter dahier, mittelst gewaltfamer Erbrechung
der Zimmerthür und zweier Kleiderschränke, folgende Effekten
entwendet:

- I. 16 Halbtücher, worunter a. 9 seidene, und zwar: 1) ein hellblaus mit einem auf der Seite befindlichen durchbrochenen weißen Kranz; 2) ein grünes mit einem Kranz von verschiedenen Farben; 3) ein ganz schwarzes; 4) ein madraffenes, ganz weiß, mit Franzen und einer Blume am Eck; 5) ein do. gelblich, mit melirtem Kranz und einer roth und grünen Blume (diese sämtlichen Halbtücher sind von mittlerer Größe und viereckigt); 6) ein dreieckigt violettes, mit gelb und violetten Streifen; 7) ein do. rothes, mit gelbem Kranz; 8) ein do. gelbes, mit einem schwarz und weißen Kranz; 9) ein dunkelblaues, mit weißen Blümchen und einem gelblichen schmalen Kranz; 10) ein rothes, mit gelbem und grünen Kranz; 11) ein gelbes, weiß melirt; 12) ein weißes mouffelinenes, mit großen gestickten Blumen; 13) zwei weiße dreieckige do. mit einem gestickten kleinen Kranz; 14) ein do. altes; 15) ein Lina weißes, mit runden Zacken und dreieckigt; 16) madraff rothes dreieckiges, mit weiß und roth melirten Blumen und Franzen.
- II. a) Zwei schwarze tafente Schürze; b) eine samassene, gelb und roth gestreifte, mit einem Leib verfehene Schürze.
- III. 10 Ellen Kattun zu Frauenzimmerkleidern, mit weißem Grund und rothen Streifen.
- IV. 5 weiße Schnupftücher, ein bergaines und 4 leinene, wovon eins einen blauen Kranz hat.
- V. Ein weißer durchbrochener Frauenzimmerhalskragen, mit grünen Bändeln zum Binden.
- VI. Eine goldene Stefnadel mit einem runden Knopf, die Nadel selbst ist gedreht.
- VII. Ein goldenes mittelmäßiges Kreuz ohne Herrgott, welches in einer schwarzen pferdhaarigen Schnur mit einem semilornen Schloßchen und zwei semilornen Puffen hängt.

Sämtliche Remter werden daher ersucht, auf den Verkauf dieser Effekten gefälligst wachen zu lassen, und im Fall der Entdeckung eines Verkäufers ihn zu arretiren, und uns hiervon Nachricht zu geben.

Gengenbach, den 3. Jan. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bordollo.

Marquier.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind wieder angekommen: Feine Rubien, Genueser und Neapolit. Macarony, Suppentelge, Lyoner Maronen, Haselnüsse, Morchen, Sago, mehrere Sorten Chocolade mit Vanille und Sante, auch Pflaumen, Birn, Kefel, in Korbchen, Zitronen, Oliven, Parmesanfäs, Schabzieger, Solamiwürste, Lapperban, Bickinge, neue Holländ. Stoffsische und Häringe, Sardellen, so wie mehrere Sorten von ongemachten Franzöf. Senft, in Töpfchen und nach dem Gewichte, auch Eau de Lavand und Franzöf. Liqueurs, als Creme de Menthe poivre'e, Creme de Noua, Creme de Vanille, Cuirasseau, Eau de Noyau, Katalaf de Grenoble, Colmus, Huil de Kirchenwasser, Arrak, Rühm, Colanac, Franzbrandwein, Extrait d'Absinth; ferner Röhnisch Wasser, roth und weißes Mannheimer Anis-, Wachholder- und Kümmelwasser.

Friedr. Gesell Sohn,
in der Jähringerstraße am Markt.

Karlsruhe. [Dürre Zwetschgen.] Bei Kaufmann
Christian Reinhard in der langen Straße liegt eine Partie
sehr schöne dürre Zwetschgen, die zu ganz billiam Preise so-
wohl in Zentnern als einzelnen Pfunden zum Verkauf ausge-
boten wird.